

Brunnenguide

Riesbach, Fluntern, Hottingen, Hirslanden und Witikon. Kreis 7 und 8

Die Wasserversorgung Zürich liefert dank ihrer rund 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um die Uhr ausgezeichnetes Trinkwasser. Somit fliesst aus den 1224 Brunnen und aus sämtlichen Wasserhähnen der Stadt Zürich jederzeit ausreichend Trinkwasser. 70 Prozent des Zürichwassers stammen aus dem Zürichsee, 15 Prozent sind Quellwasser, und der Rest ist Grundwasser.

Die Wasserversorgung Zürich verfügt über ein etwa 1400 Kilometer langes Leitungsnetz und ein davon unabhängiges 150 Kilometer langes Quellwassernetz. Beide Systeme liefern Trinkwasser von einwandfreier Qualität.

Die im Plan enthaltenen Brunnen gehören der Wasserversorgung Zürich. Nicht aufgeführt sind private Brunnen. Ausgenommen von dieser Regelung sind besonders attraktive Privatbrunnen, die öffentlich gut zugänglich sind. Diese sind auf der Rückseite in der Planlegende entsprechend mit «P» gekennzeichnet.

■ Quellwassernetz ■ Leitungsnetz

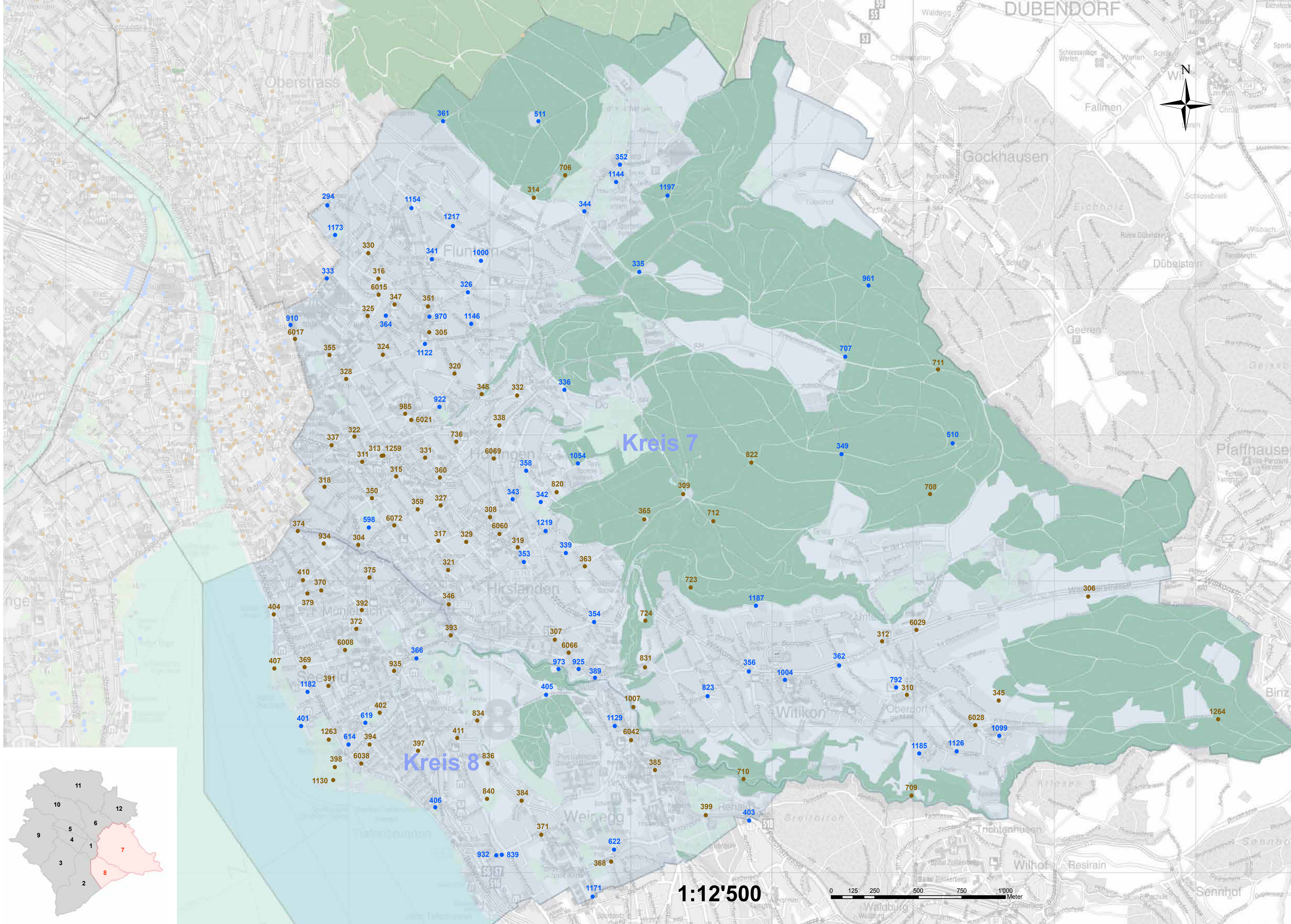
© 2011 Orell Füssli Kartographie AG, Zürich
Bewilligung Stadt Zürich, Geomatik+Vermessung 01.06.2011

Mit dem Brunnenführer durch die Kreise 7 und 8

Die Quartierverbundenheit der Bewohner ist seit jeher sehr gross. Insbesondere die grösseren Brunnen tragen viel zur Identität der Plätze als Begegnungsorte bei. Mit Brunnen sind stets auch Geschichten mit Menschen verknüpft, wie einige Beispiele aus dem vorliegenden Brunnenführer erahnen lassen.

Stadterweiterung

Die ehemals selbständige Gemeinde Riesbach wurde 1893 eingemeindet und bildet den heutigen Kreis 8. Administrativ wird Riesbach vom Statistischen Amt seit 1971 in die drei Verwaltungseinheiten (Quartiere) Seefeld, Mühlebach und Weinegg geteilt. Der Kreis 7 umfasst die ebenfalls 1893 in die Stadt eingemeindeten Quartiere Fluntern, Hottingen und Hirslanden sowie das 1934 eingemeindete Quartier Witikon. Doch schon in früheren Zeiten hatten die Aussengemeinden eine grosse Bedeutung für die Stadt. So floss sauberes Wasser aus Witikon nach Zürich. Aus dem Jupiterbrunnen am Neumarkt sprudelte ab 1427 Quellwasser aus Fluntern. Er war einer der ersten Zürcher Röhrenbrunnen nebst dem Amazonenbrunnen (siehe auch Brunnenguide Kreis 1). Gespeist wurde er damals von der so genannten Schlossleitung, die vom Susenberg in die Stadt hinunterführte. Bekanntlich lebt man nicht nur vom Wasser alleine. So zogen die Flunterner Bauern im Mittelalter täglich mit ihren Geissen zum Zähringerplatz, um die Milch frisch ab Euter zu verkaufen, was eine willkommene Abwechslung bedeutete zum damaligen durchschnittlichen Weinkonsum von rund 2 Litern pro Person und Tag.



Brunnenguide

Kreis 7 und 8



Riesbach, Fluntern, Hottingen, Hirslanden, Witikon

naturlich **züri** wasser



304 Kreuzplatzbrunnen

Der frühere Monumentalbrunnen auf dem Kreuzplatz hiess «Drei Gemeinde-Brunnen». 1917 wurde dieser zugunsten einer Strassenbahnwartehalle abgebrochen. Daraus resultierte eine Rechtsabklärung. Diese nahm darauf Rücksicht, dass am Standort schon seit dem 16. Jahrhundert ein öffentlicher Brunnen zu finden war.

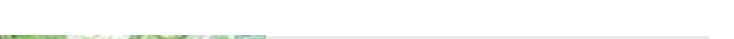
1919 wurde das neue Projekt unter dem Motto: «Quelle» von Bildhauer Walter Mettler realisiert. Der Trog und die Säule bestehen aus Kunststein, das Podest aus Granit und die Figur aus Barzago-Hartsandstein. Nach Fertigstellung wurden Nachbesserungen vorgenommen, um das Wasserbecken dicht zu kriegen. 1976 wurde die Anlage von Bildhauer Josef von Wyl teilrenoviert. Früher musste der Brunnen am Kreuzplatz zeitweilig abgestellt werden, da einzelne Quellen im Sommer zu wenig Wasser führten. Heute sind alle Quellwasserbrunnen an ein zusammenhängendes Leitungsnetz angeschlossen, mit günstigen Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit.



306 Luckenholzbrunnen

In unmittelbarer Nähe stand -schon immer- ein Brunnen. Er hiess Lokenbrünneli oder Luckebrünneli. Unklar ist, ob dies ein Hinweis auf eine Lücke in der Geländeformation ist oder ob der Name sich von Loki, dem Feuerdämon der germanischen Sagenwelt, ableitet. Der Brunnen wüsste viel zu erzählen: Es ist die Rede von Liebenden, die ihn als Treffpunkt nutzten, und von Mädchen, das seinem in den Krieg ziehenden Liebsten eine Locke in den Waffenrock nähte. Weiter soll 1184 der Kreuzfahrerkönig Baldün beim Brünneli die Gemahlin des Junkers Meiss getroffen und sie dazu veranlasst haben, fortan ein tugendhaftes Leben zu führen. Tatsächlich beteiligte sich die lebenslustige Frau am Bau des Lazariterhauses im Glern, welches der König stiftete. Später gab es zahlreiche Rechtshändel um die Quellnutzung. 1681 erwarb die Stadt Zürich die Rechte der am Nordhang des Oetlisberg liegenden Möösilquelle und leitete das Wasser zum damaligen Pilgerbrunnen in die Stadt. Die Gemeinde Witikon errichtete 1861 für das Möösilwasser am heutigen Standort einen Sandsteintrog. Zeitweilig verfügte er über einen Holzstz. 1950 und 1988 wurde der Brunnen erneuert. Und 1992 mussten unschöne Graffiti entfernt werden.

rock nähte. Weiter soll 1184 der Kreuzfahrerkönig Baldün beim Brünneli die Gemahlin des Junkers Meiss getroffen und sie dazu veranlasst haben, fortan ein tugendhaftes Leben zu führen. Tatsächlich beteiligte sich die lebenslustige Frau am Bau des Lazariterhauses im Glern, welches der König stiftete. Später gab es zahlreiche Rechtshändel um die Quellnutzung. 1681 erwarb die Stadt Zürich die Rechte der am Nordhang des Oetlisberg liegenden Möösilquelle und leitete das Wasser zum damaligen Pilgerbrunnen in die Stadt. Die Gemeinde Witikon errichtete 1861 für das Möösilwasser am heutigen Standort einen Sandsteintrog. Zeitweilig verfügte er über einen Holzstz. 1950 und 1988 wurde der Brunnen erneuert. Und 1992 mussten unschöne Graffiti entfernt werden.



309 Waldbrunnen (Quellwasserbrunnen im Degenried)

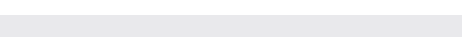
1887 errichtete der Verschönerungsverein Zürich einen Sandsteinbrunnen, den die Stadt später übernahm. 1949 wurde als Ersatz dafür ein Eichenholztrög aufgestellt. Nach langen Niederschlägen zeigte das Wasser im Frühsommer 1952 erhöhte Keimwerte, was den damaligen Stadtchemiker dazu veranlasste, eine Kennzeichnung vorzunehmen. Als der Brunnen einen neuen Standort erhielt, verbesserte sich die Wasserqualität. Ob es sich danach immer noch um denselben Holzstamm handelte, ist aus den Brunnenakten nicht ersichtlich.

Qualitätskontrolle: Das Quellwasser wird regelmässig kontrolliert. Treten zeitweilig erhöhte Keimzahlen auf, wird der Brunnen abgestellt, bis sich die Qualität des Quellwassers wieder verbessert. Falls sich die Werte über längere Zeit nicht verbessern, wird das Schild «Kein Trinkwasser» angebracht. Als Brauchwasser oder als Tiertränke ist die Anlage dann aber immer noch zu gebrauchen.



312 Viermaskenbrunnen

Bildhauer Josef von Wyl hat den Brunnen 1981 aus Jurakalk gefertigt, nachdem der alte Sandsteinbrunnen aus dem Jahre 1846 abgebrochen worden war, dieser wiederum hatte einen früher aufgestellten, hölzernen Trog ersetzt. Der neue Brunnen symbolisiert die vier Generationen beziehungsweise die vier Lebensalter.



314 Obeliskenbrunnen

Dieser Standardbrunnen ist bereits im Brunnen-uide Kreis 2 erwähnt. Der 1900 erstellte Granitbrunnen, Modell Enge, verfügt hier jedoch über einen Hundetrog. Die Anlage wurde 1994 saniert. Laut einem Vertrag von 1901 obliegt die Brunnenreinigung dem Frauenverein, heute ZFV-Unternehmungen. Das unfiltrierte Quellwasser entspringt nahe dem neuen Reservoir.

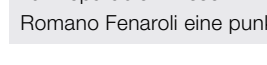
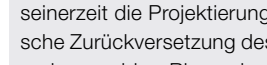
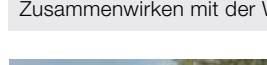
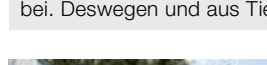
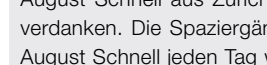
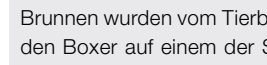
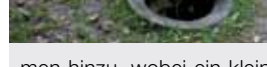
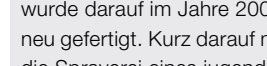
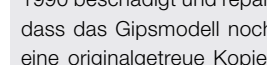
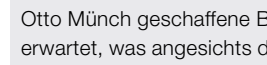
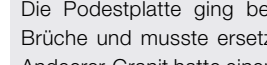
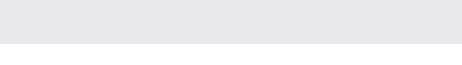
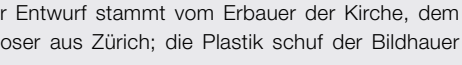
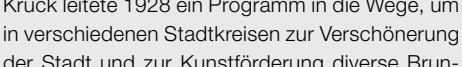
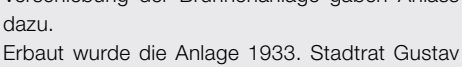
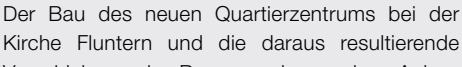
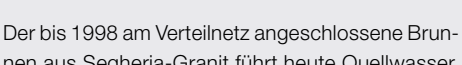
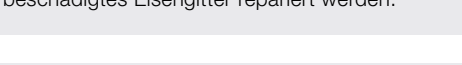
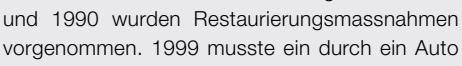
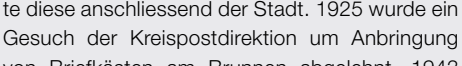
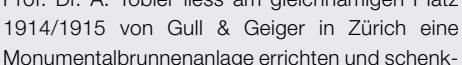
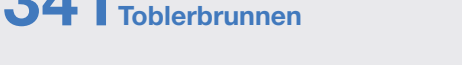
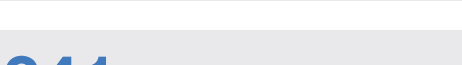
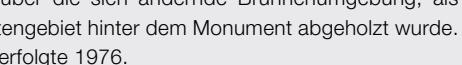
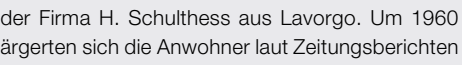
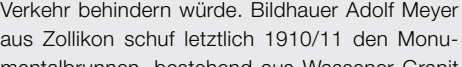
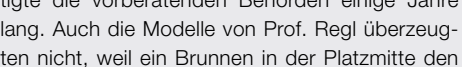
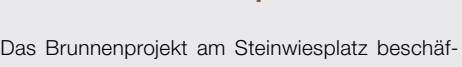
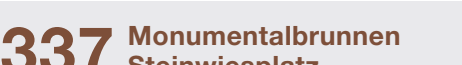
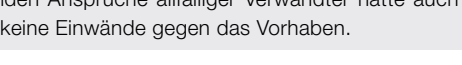
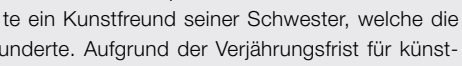
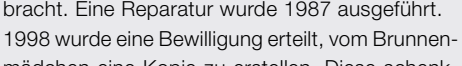
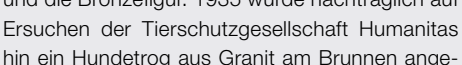
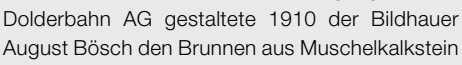
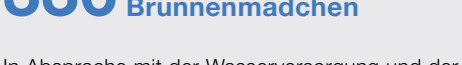
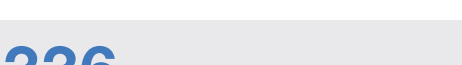
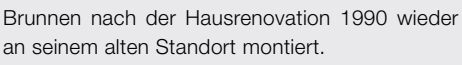
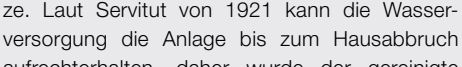
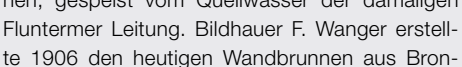
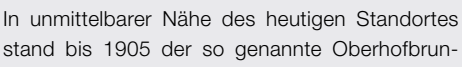
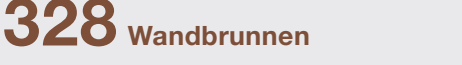
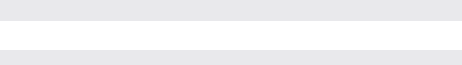
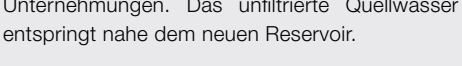
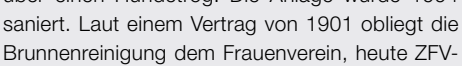
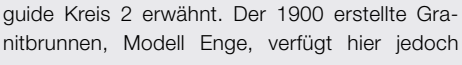
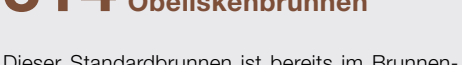
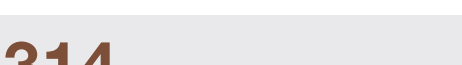
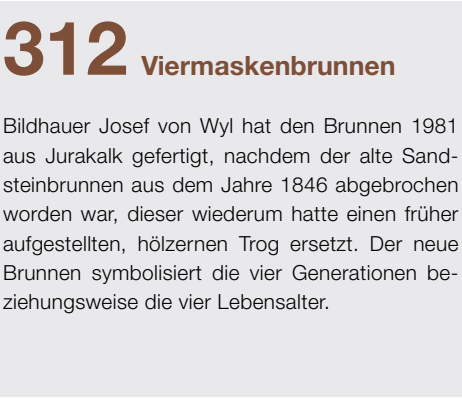
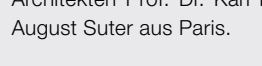
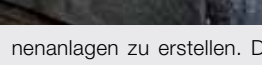
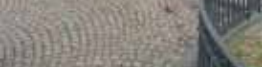
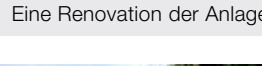
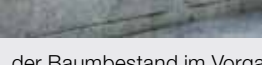
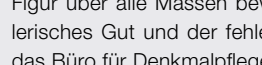


328 Wandbrunnen

In unmittelbarer Nähe des heutigen Standortes stand bis 1905 der so genannte Oberhofbrunnen, gespeist vom Quellwasser der damaligen Flunternmer Leitung. Bildhauer F. Wanger erstellte 1906 den heutigen Wandbrunnen aus Bronze. Laut Servitut von 1921 kam die Wasserversorgung die Anlage bis zum Hausabbruch aufrechterhalten, daher wurde der gereinigte Brunnen nach der Hausrenovatio 1990 wieder an seinem alten Standort montiert.



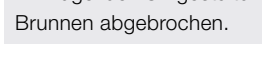
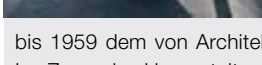
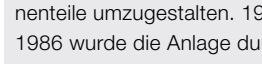
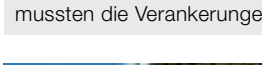
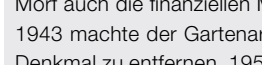
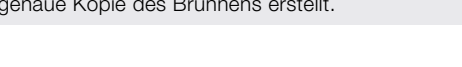
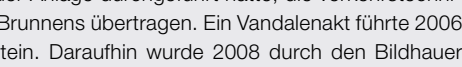
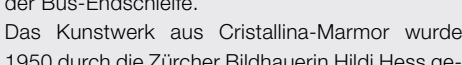
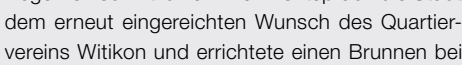
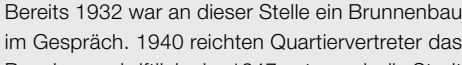
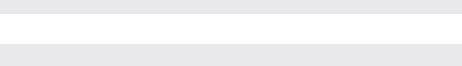
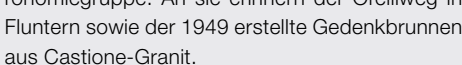
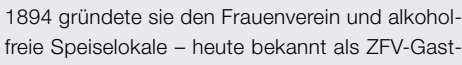
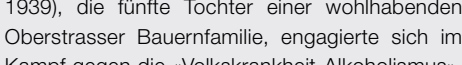
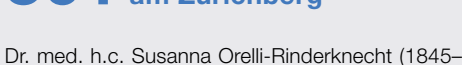
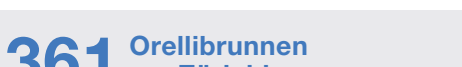
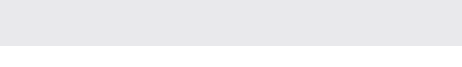
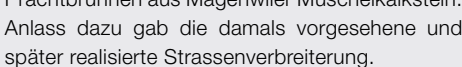
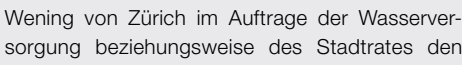
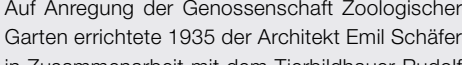
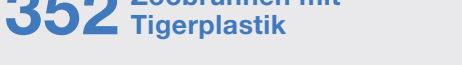
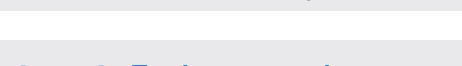
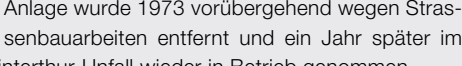
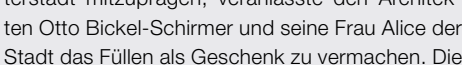
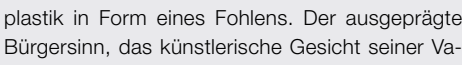
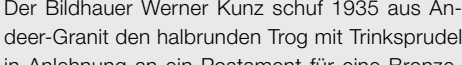
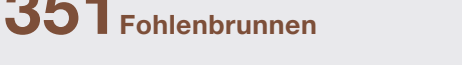
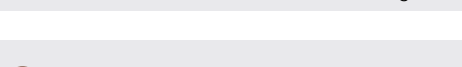
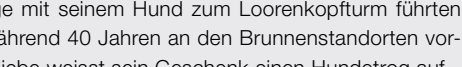
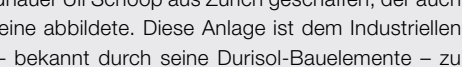
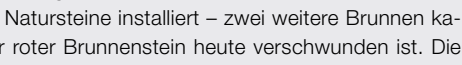
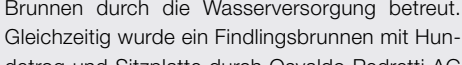
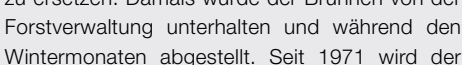
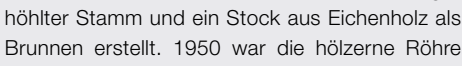
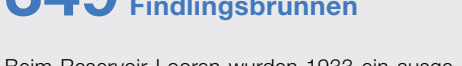
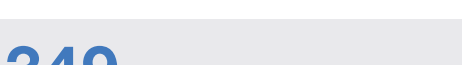
Figur über alle Massen bewunderte. Aufgrund der Verjährungsfrist für künstlerisches Gut und der fehlenden Ansprache allfälliger Verwandter hatte auch das Büro für Denkmalpflege keine Einwände gegen das Vorhaben.



346 Brunnen Hegibachplatz

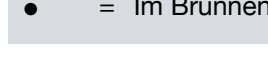
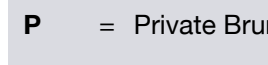
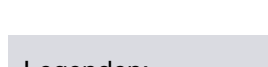
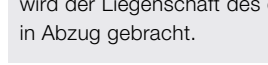
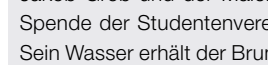
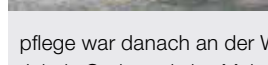
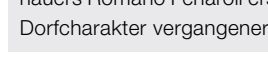
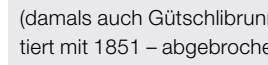
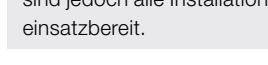
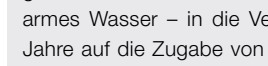
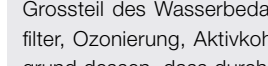
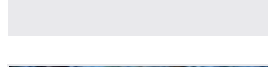
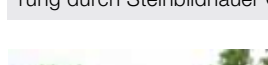
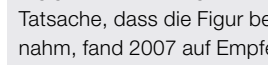
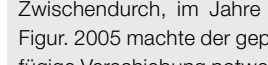
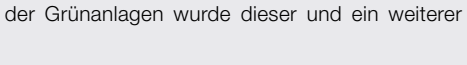
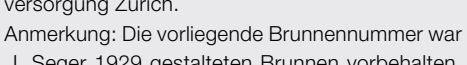
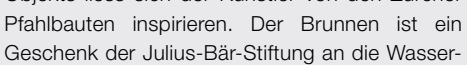
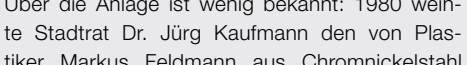
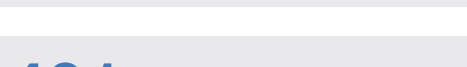
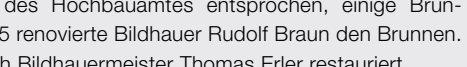
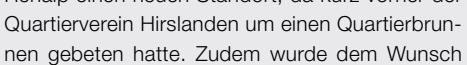
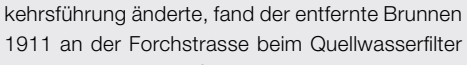
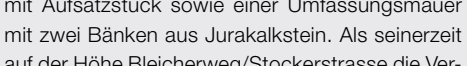
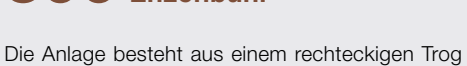
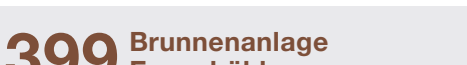
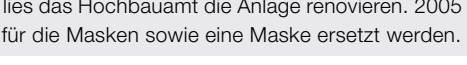
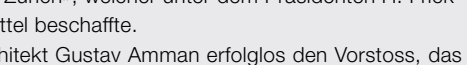
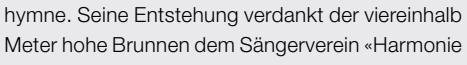
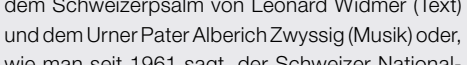
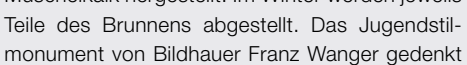
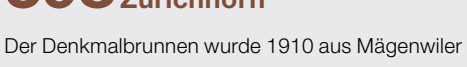
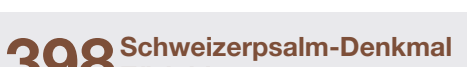
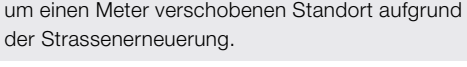
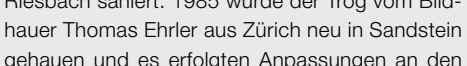
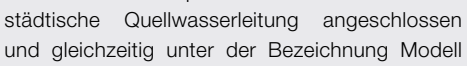
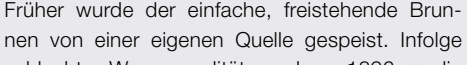
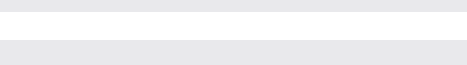
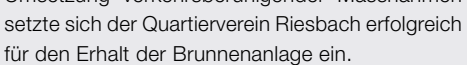
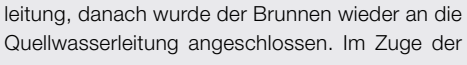
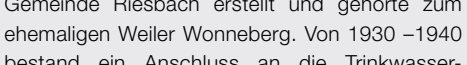
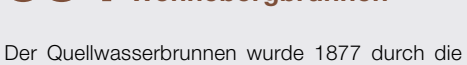
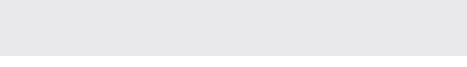
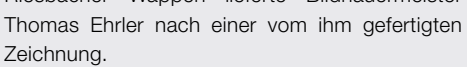
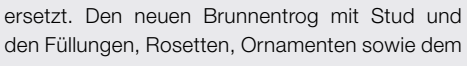
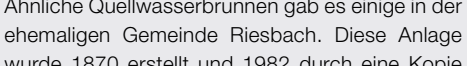
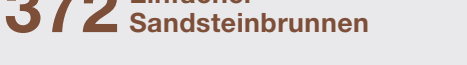
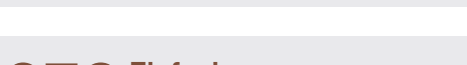
Aufzeichnungen in den Brunnenakten belegen, dass bereits vor 1928 ein einfacher Trinkbrunnen am Hegibachplatz stand. Im Zuge der neuen Platzgestaltung sollte ein Brunnen mit künstlerischem Wert geschaffen werden. Die Brunnenkommission machte sich den Entscheid nicht leicht; die eingegangenen Entwürfe erschienen allesamt ungenügend. Sie wurden abgelehnt und der Architekt Emil Schäfer beauftragt, die heutige, geschichtsträchtige Brunnenanlage zu realisieren.

Die Podestplatte ging bereits beim Ausladen durch das Bahnpersonal in Brüche und musste ersetzt werden. Der runde Trog bestehend aus grünem Anderer-Granit hatte einen reparaturbedürftigen Riss. Die 1932 vom Bildhauer Otto Münch geschaffene Brunnenfigur mit grüner Patinierung kostete mehr als erwartet, was angesichts der Qualität gerne bezahlt wurde. Die Tänzerin wurde 1990 beschädigt und repariert und 1999 sogar gestohlen. Dank dem Umstand, dass das Gipsmodell noch im Besitz von Bildhauer Thomas Eler ist, konnte eine originalgetreue Kopie angefertigt werden. Die Tänzerin auf Bronzekugel wurde darauf im Jahre 2000 von Andreas Bründler Kunstgiesserei, Winterthur, neu gefertigt. Kurz darauf machte der Brunnen wieder von sich reden, als 2003 die Sprayerei eines jugendlichen Vandalen zur Anzeige gelangte.



366 Brunnen am Burgweg

Der Brunnen wurde 1821 erstellt und 1991 durch Josef von Wyl aus Zürich mit Schmelkoner Sandstein erneuert. Ursprünglich erhielt der Brunnen bis 1989 sein Wasser aus den privat genutzten Quellen am Burgweg, welche danach in den Wildbach abgелеitet wurden. Qualitätsgründe machten den Anschluss ans öffentliche Netz erforderlich. Heute sind alle städtischen Brunnen ans öffentliche Netz angeschlossen.



404 Brunnen mit Nymphe

Der Brunnen wurde 1901 vom Bildhauer Paul Abery erstellt. Der Trog besteht aus Baveno-Granit, die Figur aus Savoyar Sandstein. Bis Ende 1930 stand der Brunnen an der Ecke Utoquai/Seefeldquai, bis die Verkehrrsitution eine Versetzung in die Grünanlage bei der Badeanstalt erforderte. Dies nahm Architekt Jörg Seger zum Anlass, auf eigene Initiative den Vorschlag einer Neugestaltung des Brunnens mit Fischmotiv einzureichen, welcher nach reiflicher Prüfung abgelehnt wurde.

Zwischendurch, im Jahre 1940, überarbeitete Bildhauer J. Rigendinger die Figur. 2005 machte der geplante Bau einer Züri-WC-Anlage eine weitere geringfügige Verschiebung notwendig. In diesem Zusammenhang und angesichts der Tatsache, dass die Figur bei einem Unfall mit einem Baugerät starken Schaden nahm, fand 2007 auf Empfehlung des Büros für Denkmalpflege eine Restaurierung durch Steinbildhauer Gregor Fehrer statt.

